

Basel extra

Tamara Wernli im Gespräch mit den Gebrüchern Degen



«Wir machen fast alles gemeinsam»

David (l.) und Philippe Degen vom FCB: »Die eigene Mannschaft gewöhnt sich langsam an uns beide«

Foto: Elena Monti

David Degen, seit Beginn der Fussballsaison spielen Sie mit Ihrem Zwillingbruder beim FC Basel. Welche Vorteile entstehen daraus?

David Degen: Wir verstehen uns blind. Das zeigt sich auch auf dem Feld. Philippe weiss ganz genau, was ich mache und umgekehrt. Das ist ein grosser Vorteil, und wir hoffen, ihn voll auszuspielen zu können.

Philippe Degen: Der Nachteil ist, dass wir manchmal verwechselt werden, wenn wir beide gleichzeitig auf dem Feld sind (lacht). Besonders für den Gegner es etwas irritierend. Er

kann uns nur auseinander halten, wenn er die Nummern auf dem Rücken sieht. Es ist also schwieriger, uns einzuschätzen. Deshalb sind wir zusammen viel stärker. Die eigene Mannschaft gewöhnt sich langsam an uns beide, sie sehen immer seltener auf die Nummern auf unseren Rücken ...

Wie unterscheiden sich denn Ihre Charaktereigenschaften?

Philippe: Ich bin etwas der Überlegtere. Mein Bruder schießt meistens rein, ohne viel zu überlegen.

David: Stimmt, ich sage halt immer meine Mei-

nung und was ich denke. Nicht unüberlegt, sondern einfach ehrlich.

Philippe: Das hat überhaupt nichts mit Ehrlichkeit zu tun, David. Ich sage ihm immer, dass er das noch lernen muss. Lieber einmal mehr überlegen, als einmal zu viel reinschiessen.

Sind Sie der Dominantere von beiden?

Philippe: Eigentlich nicht, aber da ich beim FCB spiele, bin ich professioneller. Ich habe das Ganze anders gelernt, bin anders damit aufgewachsen als David beim FC Aarau. Dort legt man weniger Wert auf sol-

che Dinge. Hier in Basel schaut man den anderen bei Interviews zu, liest Zeitung und so weiter. Da kann man viel lernen, auch für das Leben.

Verbringen Sie auch Ihre Freizeit gemeinsam?

Philippe: Wir sind die besten Freunde. Meistens machen wir alles gemeinsam, ausser, wenn es um Frauen geht. Da gehen wir getrennte Wege (schmunzelt).

Haben Sie in Sachen Frauen eigentlich den gleichen Geschmack?

David: Ja, aber das kommt uns nicht in die Quere. Es

ist mir aber wichtig, dass Philippe meine Freundin ebenfalls gut findet. Wenn mir eine Frau gefällt, Philippe sie aber nicht mag oder nicht hübsch findet, könnte nie etwas daraus entstehen.

Philippe: Für mich ist es genau gleich; eine Frau, die David nicht toll findet, käme für mich nie in Frage.

Kam es schon vor, dass Sie sich in die gleiche Frau verliebt hatten?

David: Nein, nie. Das wird es auch nie geben, das sprechen wir vorher ab. (schmunzelt).

Interview: Tamara Wernli